

«Wir müssen definitiv problemorientierter arbeiten»

15 Jahre Swiss Food Research: Wie fällt die Bilanz aus? Geschäftsführer Lucas Grob über Transformation, tragfähige Ideen – und den neuen Innovation Booster «Future Food Farming».



Was macht eine wirkliche Innovation aus? «Future Food Farming» will unter anderem testen, wie problembasiert und transformativ die Ideen sind.

(Bild: robynmac/stock.adobe.com)

Herr Grob, Swiss Food Research existiert seit 15 Jahren: Welche Bilanz ziehen Sie?

Lucas Grob: Swiss Food Research wurde vor 15 Jahren gegründet und ab 2012 als National Thematisches Netzwerk (NTN) durch den Bund gefördert mit dem Ziel, Forschung in

die Applikation zu bringen. Betrachten wir die heutige Situation, hat es Martin Wörter von der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich in einer Präsentation sehr schön aufgezeigt: Über alle Industrien betrachtet wird heute zwar viel für Forschung aufgewendet, aber das, was den Weg in die Applikation findet, steht makroökonomisch betrachtet auch heute noch nicht in einem optimalen Verhältnis. Gerade im Food-Bereich muss ich aber sagen, dass es viele Akteure gibt, die Innovationen vorantreiben wollen. Das zeigt sich auch, wenn wir uns unsere Aktivitäten und Mitgliederzahlen an-

sehen: Wir haben heute 11 Innovationsgruppen, die sich zweimal im Jahr austauschen. Im Vergleich zu anderen Industrien ist das schon eine beachtliche Zahl.

Was waren für Swiss Food Research wichtige Meilensteine?

Eine wichtige Etappe hat Swiss Food Research sicher 2021 mit dem Ende der Strukturförderung des Bundes erreicht und dem seitdem unabhängigen Fortbestehen als Verein. Ein weiterer Meilenstein für das Innovationsökosystem ist das revidierte Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG), das Anfang 2023 in Kraft trat. Damit können nun Fördergelder auch für kommerzielle Partner ausgegeben werden, es braucht keinen akademischen Forschungspartner mehr. Und nicht zuletzt zentral ist das Förderprogramm Innovation Booster «Swiss Food Ecosystem», das wir zusammen mit dem Cluster Food & Nutrition seit 2021 koordinieren sowie der jetzt neu von Innosuisse für 2024 bis 2027 bewilligte Innovation Booster «Future Food Farming» (siehe Box). Damit können wir eine enorme He-

Neuer Innovation Booster «Future Food Farming»

Die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung Innosuisse hat jüngst acht «Innovation Booster» für den Zeitraum von 2024 bis 2027 bewilligt, darunter den Innovation Booster «Future Food Farming». Die beiden Netzwerke Swiss Food Research und Cluster Food & Nutrition haben bereits den Innovation Booster «Swiss Food Ecosystems» im Verein Swiss Agro Food Leadinghouse koordiniert. Nun steht mit «Future Food Farming» eine neue Innovationsinitiative im Zentrum. Unterstützt wird Swiss Agro Food Leadinghouse dabei vom SBV, dem Schweizer Bauernverband, und der Fial, der Föderation der Schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien; auch

Agroscope, die Non-Profit-Organisation «Bites of Transfoodmation» und die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften SATW sind beteiligt. Die Innovationsteams werden von 2024 bis 2027 von einer totalen Projektfinanzierung von insgesamt mindestens einer Million Franken profitieren, heisst es weiter.

Die «Innovation Booster» sind «eine Community mit offener Innovationskultur, in der Schlüsselakteure mit agilen und nutzerzentrierten Methoden zusammenarbeiten, um Probleme zu erforschen und gemeinsam nachhaltige neue Ideen für radikale Lösungen zu entwickeln», so Swiss Agro Food Leadinghouse.

belwirkung erzeugen und Ideen und Projekte in einem sehr frühen Stadium fördern und unterstützen.

Was heisst das konkret?

Ziel ist es, eine bessere Brücke zwischen Konsumentinnen und Konsumenten und der Landwirtschaft zu schlagen, an den wirklichen Problemen zu arbeiten und die ganze Wertschöpfungskette in den Innovationsprozess zu involvieren. Durch die unterschiedlichen Mandate und Formate, die wir nun zur Verfügung haben, können wir auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene agieren. Anfangs dieses Jahres sind wir eine Kooperation mit Seedling Foundation eingegangen, die schweizweit Initiativen unterstützt, um innovative Lösungen im Bereich des Ernährungssystems (Agro-Food-System) zu fördern. Und mit dem Innovation Booster «Future Food Farming» bieten sich uns nun viele Förder- und Vernetzungsmöglichkeiten entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Das nicht zuletzt auch durch die beiden Partner, die uns bei «Future Food Farming» zur Seite stehen, dem Schweizer Bauernverband SBV und der Fial, der Föderation der Schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien.

Was ist mit dem Innovation Booster «Future Food Farming» genau geplant?

Wir wollen zum Beispiel über die Living Labs Food&Farm in Freiburg und das Energy Living Lab eine neue nutzerzentrierte Schnittstelle entwickeln. In diesen Real-laboren wollen wir in einer frühen Innovationsphase testen, wie problembasiert und transformativ die Ideen sind. Denn «Future Food Farming» hat klar das Ziel, die Transformation des Agrar- und Lebensmittel-ökosystems durch einen gemeinsamen und integrativen Ansatz zu beschleunigen.

Ist die Schweiz aus Ihrer Sicht im Agro-Food-Bereich denn generell gut unterwegs, was die Innovationskraft betrifft?

Für Innovationen braucht es Kapital, Wissen, Implementierungspartner und die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen. Eigentlich steht die Schweiz in all diesen Punkten gut da, im europäischen Kontext haben wir drei bis vier Jahre Vorsprung. Doch müssen wir definitiv problemorientierter arbeiten. Unser Ziel im

Agro-Food-Bereich sollte es sein, Lösungen zu finden, die nachhaltig, resilient und standortgerecht sind.

Was braucht es dafür?

Wir müssen uns als erstes mit der Frage auseinandersetzen: Was sind die effektiven Probleme, die wir jetzt haben – und welche werden wir in Zukunft haben? Innovation entsteht durch einen Grossteil Frustration und einen Anteil «Wow»-Effekt. Wenn wir diese Frustration nicht stärker durch problembasierte, tragfähige Ideen mit «Wow» auflösen können, wird es extrem schwierig – und dieser Effekt geht über alle Industrien hinweg. Ausserdem müssen wir in diesem Kontext überlegen, in welche Richtung wir unsere Talente entwickeln wollen. Was ist zum Beispiel, wenn Food-Biotech wirklich kommt? Woher kommen dann die benötigten Arbeitskräfte und welche Fähigkeiten müssen sie haben? Und nicht zuletzt müssen wir mehr Anreize schaffen, das Risiko der Innovation auf sich zu nehmen. Das sind alles gesellschaftliche und politische Fragen, die wir uns stellen müssen. Gleichzeitig, und das ist wichtig, braucht es für Innovationen aber auch apolitische Räume für den Diskurs.

Warum ist das wichtig?

Innovationen sind wie eine Operation am offenen Herzen. Eine wirkliche Innovation ist etwas, das völlig neu auf dem Markt sein wird. So etwas entsteht oftmals nicht allein im stillen Kämmerlein: Ab einem gewissen Zeitpunkt braucht es eine Konfrontation mit der Realität, um die Qualität einer Idee prüfen zu können. Wenn wir diese nicht mit einem neutralen Gegenüber reflektieren können, dem wir vertrauen können, wird es schwierig, die innovative Hürde zu nehmen.

Welche Ziele hat Swiss Food Research für die Zukunft, auch mit «Future Food Farming»?

Unser primäres Ziel ist, unsere Mitglieder und Akteure im System zur Transformation zu befähigen. Dabei wollen wir auch in Zukunft unseren Wertesatz aufrechterhalten: Neutralität, Unabhängigkeit, Ver-

Swiss Food Research

Das Innovationsnetzwerk Swiss Food Research hat im September an der Generalversammlung auch ihr 15-jähriges Bestehen gefeiert. Als Verein mit heute über 200 Mitgliedern aus Forschung, Wirtschaft und der Start-up-Landschaft sowie nationalen und internationalen Partnernetzwerken ist es das Ziel von Swiss Food Research, «Innovationen im Agro-Food-Ökosystem voranzutreiben und zu katalysieren». Seit 2021 wird Swiss Food Research über die Mitgliederbeiträge, Zuwendungen von Stiftungen und die Durchführungen von Projekten wie den Innosuisse Innovation Booster sowie durch Veranstaltungen und Dienstleistungen finanziert.

Lucas Grob ist seit April 2023 Geschäftsführer von Swiss Food Research; er hat die Geschäftsführung von Peter Braun übernommen.



Lucas Grob,
Geschäftsführer von
Swiss Food Research.
(Bild: Swiss Food
Research)

traulichkeit. Dieser bleibt zentral auch für «Future Food Farming» und wenn wir uns damit nun in Richtung Landwirtschaft und Konsumentinnen und Konsumenten öffnen und verbreitern werden.

Selina Mathis

Swiss Food Research
www.swissfoodresearch.ch